

Literatur-Beilage des Correspondenz-Blatt

Nr. 8

Herausgegeben am 24. August

1912

Inhalt:

	Seite		Seite
Ueber die französische Gewerkschaftsbewegung	57	Soziale Literatur. Die geheime und öffentliche Prostitution in Stuttgart, Karlsruhe und München	61
Gewerkschaftsliteratur. Neuere Gewerkschafts-Geschichten	59	Politische Literatur. Die Arbeiterfrage. — Die Trennung der proletarischen von der bürgerlichen Demokratie in Deutschland	61
Literatur über Gewerkschaften und Gewerkschaftsrecht. Gewerkschaften und Volkswirtschaft. — Der Arbeitsvertrag des gewerblichen Arbeiters und Betriebsbeamten	60	Literatur über die Jugendbewegung. Die sozialistische Jugendbewegung in Deutschland	62
Parteiliteratur. Krupp und die Arbeiterklasse	60	Literatur über Gesundheitspflege. Die Jahre der Geschlechtsreife	63
Literatur über Arbeiterversicherung. Die Arbeiterversicherung in Großbritannien	61	Verzeichnis neuer Bücher und Schriften	63

Ueber die französische Gewerkschaftsbewegung.

Der moderne französische Syndikalismus. Von Dr. Anton Aht. Gust. Fischer, Jena. „Geschichte der Gewerkschaftsbewegung in Frankreich.“ Von Paul Louis. J. S. W. Diez Nachf., Stuttgart.

Durch bürgerliche und anarchistische Schriftsteller wird die Welt seit einigen Jahren über den französischen Syndikalismus „aufgeklärt“. Wir erfahren da, daß die französische Gewerkschaftsbewegung etwas Besonderes sei, ihre eigene Theorie besitze und andere Mittel wie die Gewerkschaftsbewegung der ganzen Welt anwende. Dieser Eifer, die französische Gewerkschaftsbewegung in allen Kultursprachen der Welt teils wohlwollend, teils verherrlichend zu schildern, ist sehr verständlich. Die bürgerlichen Sozialpolitiker und die anarchistischen Quertreiber glauben endlich im französischen Syndikalismus entdeckt zu haben, was sie so lange vergebens den Arbeitern empfohlen und predigten: eine außer- und antizozialdemokratische Arbeiterbewegung, die nichtsdestoweniger sich rühmen darf, auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung zu stehen. Das ist, von allem rhetorischen Peiwerk losgelöst, die wahre Ursache der scheinbaren wohlwollenden Neutralität bürgerlicher Sozialpolitiker und der anspruchsvoll wissenschaftlichen Untersuchung der Anarchisten.

Wer die Geschichte der französischen Gewerkschaftsbewegung eingehend studiert, wer die französischen Gewerkschaften nach ihrer Praxis beurteilt, wird schließlich feststellen, daß sich die französischen Gewerkschaften — von den natürlichen, äußerlichen Unterschieden, die sich aus der differenzierten wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Frankreichs ergeben — nur durch einen oder mehrere Entwicklungsgrade von den Gewerkschaften der anderen Länder unterscheiden. Nicht die französischen Gewerkschaften sind es, die den „Syndikalismus“ als besondere Theorie und Taktik geschaffen haben, sondern eben jene bürgerlichen und anarchistischen Schriftsteller, deren Ehrgeiz und Herrschsucht sich in den Schranken einer Parteidisziplin behindert fühlt, haben die Fiktion geschaffen, daß die Not der Partezersplitterung mit all ihren verheerenden Folgen eine proletarische Tugend sei. Daß mit der Einigung der sozialistischen Partei Frankreichs auch die Blütezeit dieser intellektuellen Extravaganzen vorbei ist, sehen wir ja jetzt schon, nach kaum siebenjähriger Einigung. Die Theoretiker des Syndikalismus kehren nach und nach zu den bürgerlichen Fleischtöpfen zurück, nachdem sie gesehen haben, daß sie an dem Feuer, mit dem die „kommunistischen Suppen“ gekocht werden, ihr eigenbrödlisches Süppchen nicht brauen können. Es ist unmöglich, den französischen

Syndikalismus zu besprechen, ohne daran zu erinnern, daß sein eigentlicher theoretischer Begründer, Georges Sorel, der von vielen als der Karl Marx des Syndikalismus betrachtet wurde, ins royalistische Lager geflüchtet ist, also von den Anarchisten zu den feudalen Konservativen einen Hiesienluftsprung gemacht hat. Von den Schwankungen und Schwankungen der anderen theoretischen Syndikalisten wollen wir nicht reden. Das Buch des Herrn Anton Aht ist zweifellos eine fleißige Arbeit. Es scheint allerdings vornehmlich im Gegensatz zu Werner Sombarts „Sozialismus und soziale Bewegung“ geschrieben zu sein. Soweit der Verfasser gegen Sombart polemisiert, befindet er sich in offenbarem Unrecht. Von dieser Eifersüchtelei abgesehen, ist das Buch von Dr. Anton Aht zweifellos ein reicher Zitatenchatz syndikalistischer Aussprüche, wenn auch die Uebersetzung hie und da zu wünschen übrig läßt. Manchmal konnten wir uns des Eindrucks nicht erwehren, als ob diese mangelhafte Uebersetzung gemollt sei, besonders wenn Herr Aht einen Sozialisten zu Wort kommen läßt. So überseht Herr Aht ständig den Ausdruck von der Eroberung der politischen Macht (pouvoirs publics) mit „Gewalt“, wodurch er Jaurès und Marx, die Kommune verherrlichend, sagen läßt: „Durch die Kommune habe die Arbeiterklasse zum erstenmal Besitz von der Gewalt ergriffen.“ (S. 3.) Ein naiver oder übelwollender Leser wird darin den Beweis sehen, daß für alle Sozialdemokraten, von Marx bis Jaurès, die Anwendung der Gewalt das Ziel sei. Eine andere unangenehme deutsche Gelehrtenmanie ist es, Fremdwörter zu mißbrauchen. Herr Anton Aht, der sich zu dem komischen Versuch, die französische Sprache zu korrigieren, versteigt (S. 14), gibt sich wenig Mühe, seine eigene Muttersprache anzuwenden, daß er sogar einmal vom Französischen ins Englische überseht, sehr häufig jedoch Ausdrücke und Aussprüche einfach unübersetzt läßt, wodurch das Buch für jeden, der der französischen Sprache nicht mächtig ist, oft unverständlich wird.

Herr Dr. Anton Aht wollte nicht eine Geschichte der französischen Gewerkschaften schreiben, aus der heraus allein sich die taktischen und organisatorischen Besonderheiten der französischen Gewerkschaften erklären, sondern den französischen Syndikalismus als taktische und theoretische Besonderheit darstellen. Zu diesem Zweck hat er die syndikalistische Literatur sehr eingehend studiert, der Praxis der französischen Gewerkschaften, die mit der Literatur durchaus nicht immer im Einklang steht, jedoch so gut wie keine Beachtung geschenkt. Das sind die grundlegenden Fehler des Buches, aus dem man jedoch die teils naiven, teils antizozialdemokratischen Auffassungen der syndikalistischen Theoretiker oder der theoretisierenden Syndikalisten kennen lernen kann.

Fitzchens kleiner Führer „Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands“ als Pflanzenbestimmer ein willkommenes Hilfsmittel. Das Büchlein (101 S. mit 354 Abbild., geb. 1,25 Mk.) ist sehr übersichtlich geordnet und leichtverständlich abgefaßt und kann bequem in der Tasche getragen werden.

Von der im Verlag von J. G. W. Diez Nachf. in Stuttgart herausgegebenen „Kleinen Bibliothek“ liegen jetzt auch zwei Bommeli-Bändchen der Serie „Die Geschichte der Erde“ vor. Der erste Teil (Bd. 15) „Wie Berg und Tal entstehen“ (127 S.) gibt eine gute Darstellung der dynamischen Geologie, der Wirkungen der Faltung der Erdrinde, der Umgestaltung der Erdoberfläche durch Wasser und Luft, der Vulkane und Erdbeben. Der zweite Teil „Die Weltalter“ (103 S.) schildert die verschiedenen geologischen Perioden und Formationen nach den zu ihrer Zeit lebenden Tieren und Pflanzen, soweit Reste davon als Versteinerungen gefunden sind. Die Ausstattung der Bücher in Schrift und Bild ist eine vorzügliche und der Preis (pro Bändchen 75 Pf., Vereinsausgabe 50 Pf., geb. 1,00 Mk.) ist ein äußerst billiger. Vor allem empfiehlt die Bücher die äußerst fesselnde Darstellungsweise des Verfassers, die die Lektüre zu einer höchst genussreichen macht. Wir können den Bommelischen Büchern nur die größte Verbreitung, besonders in Kreisen unserer heranwachsenden Jugend wünschen.

P. Br.

Verzeichnis neuer Bücher und Schriften. Gewerkschaftliche Publikationen.

a) Deutsche Verbände.

- Buchdrucker.** Gau Osterrland-Thüringen. Bericht und Abrechnung für das Jahr 1911. Mit kurzem Rückblick auf die letzten die Organisation berührenden Ereignisse. 40 S.
- Buch- und Steindruck-Hilfsarbeiter.** Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht für 1911. 79 S.
- Gausangehörige.** Tätigkeits- und Massenbericht der Hauptverwaltung für 1911. 26 S.
- Holzarbeiter.** Jahrbuch 1911. 678 S. Verlagsanstalt des D. S.-B. Berlin.
- Verwaltung Berlin. Jahresbericht 1911. 135 S.
- Der Berliner Holzarbeiter Kämpfe und Organisation von den Anfängen der modernen Gewerkschaftsbewegung bis zur Gegenwart. Von Fritz Larnow. 104 S. Verlag der Zahlstellenverwaltung Berlin.
- Land-, Wald- und Weinbergarbeiter.** Jahresbericht des Verbandsvorstandes für 1911. 32 S.
- 12 Wohnungen für Schweizer in Groß-Berlin (Weller-Wohnungen). Ein Beitrag zum Kampf gegen das Kost- und Logiswesen. 20 S. (Illustriert.) Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Lebendarbeiter.** Jahresbericht des Centralvorstandes für 1911. 142 S. 1 Mk. Verlag: S. Maßler, Berlin SO.
- Maler.** Jahresbericht des Vorstandes für 1911. 262 S. Verlag: H. Tobler, Hamburg.
- Maschinen- und Seiler.** Protokoll der 11. Generalversammlung in München (1912). 177 S. Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Metallarbeiter.** Verhaltensreglement für die Ortsverwaltungen des D. M.-B. 285 S.
- Die Arbeitsverhältnisse der Graveure, Ziseleure und verwandten Berufe. 167 S. Verlag von Alex. Schilde u. Co., Stuttgart.
- Die Ursachen des Hauschlosserstreiks in Chemnitz im Jahre 1912. 16 S.

Schmiebe. Protokoll der 13. Generalversammlung zu Düsseldorf (1912). 191 S. Selbstverlag, Hamburg.

b) Gewerkschaftskartelle und Arbeitersekretariate.

- Altenburg.** Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats nebst Berichten des Gewerkschaftskartells, des Bildungs- und Jugendausschusses sowie der Centralbibliothek der Gewerkschaften für das Jahr 1911. 24 S.
- Berlin.** Jahres- und Massenbericht der Gewerkschaftskommission und des Arbeitersekretariats für 1911. 106 S.
- Gotha.** Jahresbericht des Arbeitersekretariats für 1911.
- Wurzen.** Aus der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung von Wurzen. 56 S.

Partei-Literatur.

- Baden.** Die sozialdemokratische Gefahr in Baden. Betrachtungen zur politischen Scharfmacherei des badienischen Centrumsführers (Geistl. Rats Th. Wader. Von H. Weikmann. 64 S. 25 Pf. Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei Freiburg i. B.
- Bayern.** Die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung mit besonderer Berücksichtigung der Verhandlungen in der bayerischen Abgeordnetenversammlung. 40 S. Verlag E. Auer, München.
- Der Neue Welt-Kalender für 1913.** 37. Jahrg. 40 Pf. Verlag von Auer u. Co., Hamburg.
- Dortmunder Arbeiterführer für das Industriegebiet.** Jahrgang 1912. 25 Pf. Verlag von Gerisch u. Co. G. m. b. H. Dortmund.
- W. Haukenstein.** Die großen Utopisten. (Fourier, St. Simon, Owen.) 67 S. 40 Pf. Buchhandlung Bortwärts, Berlin.

Sozialpolitische Literatur.

- Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik.** 34 Bd. S. 2 enthält u. a. Max Weber: Das Berufschicksal des Industriearbeiters; Rob. Liefmann: Die Entstehung des Preises aus subjektiven Werkschätzungen; Rob. Michels: Elemente zur Entstehungsgeschichte des Imperialismus in Italien; W. Log: Beiträge zur Literaturgeschichte des steuerfreien Existenzminimums; D. Spann: Die Erweiterung der Sozialpolitik durch die Berufsvormundschaft; S. Vogel: Aufgaben der Sozialpolitik in der Steuergesetzgebung; Literaturanzeiger; Sozialpolit. Chronik. -- Verlag von J. C. P. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen.
- Deutscher Geschichts-Kalender für 1912.** 1. Heft: Januar. 78 S. Verlag von Fel. Meiner, Leipzig.
- Dr. W. Leike.** Wandlungen in der Organisation der Eisenindustrie und des Eisenhandels seit dem Gründungsjahr des Stahlwerksverbandes. 208 S. 4 Mk. Verlag von Dunder u. Humblot, Leipzig.
- J. Blug.** Die Zukunft in Amerika. (Sonderabdruck aus „Annalen f. soz. Politik und Gesetzgebung.“) 80 S. 1,60 Mk. Verlag von Jul. Springer, Berlin.
- Dr. K. v. Thössa.** Die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den bedeutendsten Industriestaaten: England, Deutschland, Frankreich, Belgien und Vereinigte Staaten von Amerika. 69 S. 2,20 Mk. Verlag von Gustav Fischer, Jena.

Literatur über Gesundheitspflege.

- Dr. H. Lipschitz.** Die Arbeit der Muskeln. 96 S. 75 Pf., geb. 1 Mk. J. G. W. Diez Nachf., Stuttgart.
- Dr. W. Weig.** Die Chemie im Alltag. 75 Pf., geb. 1 Mk. J. G. W. Diez Nachf., Stuttgart.

Schöne Literatur.

- J. Well.** Die rote Feldpost unterm Sozialistengesetz und anders. Mit Illustrationen. 171 S. Preis geb. 1 Mk. J. G. W. Diez Nachf., Stuttgart.
- Vorwärts-Bibliothek.** Eine Sammlung vollstümlicher Romane und Erzählungen. Bd. II. Der Ausweg. Von E. Preczang. 170 S. Preis geb. 1 Mk. Buchhandlung Bortwärts, Berlin.

wählung getan. Von der ungemein wichtigen und fruchtbaren Periode, die zwischen der Gründung der Internationale und dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges liegt, wird auch nur sehr wenig berichtet.

Die deutsche Ausgabe hätte diese Lücken, die für deutsche Leser besonders empfindlich sind, ausfüllen müssen. Statt dessen schiebt Gustav Eckstein dem Buche eine Polemik gegen die syndikalistische Tattik, wie sie nach der Theorie der bürgerlichen Syndikalistin angeblich ist, voraus, die sich wie eine Widerlegung des Buches von Paul Louis liest. Bedauerlich ist, daß das Buch von Eckstein voller Irrtümer steckt, die wir unmöglich hier alle berichtigen können. Der Verfasser gibt wohl zu, daß die Parteispaltungen nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der französischen Gewerkschaften gewesen sind, meint aber, daß diese einen geringeren Einfluß hatten wie die wirtschaftliche Struktur. Er schildert dann die industrielle Entwicklung Frankreichs als überaus rückständig, ja rückstretend und führt zum Belege Zahlen an, deren Richtigkeit recht zweifelhaft ist. Wir wollen nur eine dieser Zahlen richtigstellen, weil sie leicht kontrollierbar und von entscheidender Bedeutung ist. Es heißt da (S. 57): „Von 1901 bis 1906 ist der Anteil der industriellen Bevölkerung von 32,5 auf 31,7 Proz. gesunken, der des landwirtschaftlichen von 41,8 auf 42,7 gestiegen“. Nach der offiziellen Berufszählung von 1896, 1901 und 1906 stellte sich das Prozentverhältnis der tätigen Personen zur Gesamtbevölkerung in den wesentlichsten Berufsgruppen folgendermaßen:

	1896	1901	1906
Industrie	14,00	14,92	15,20
Bergbau	0,59	0,68	0,72
Transport	1,85	2,13	2,26
Handel	4,17	4,67	5,10
Fischerei	0,18	0,17	0,20
Öffentl. Dienste	3,16	3,32	3,11
Landwirtschaft	21,90	21,00	22,30

Hat die in Industrie, Handel und Transport beschäftigte Bevölkerung stetig zugenommen, so scheint allerdings die Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung von 1901 bis 1906 einer Zunahme Platz gemacht zu haben. Diese Zunahme kam jedoch nur dadurch zustande, daß man die Frauen, die man bisher in der 1906 verschwundenen Rubrik „unbestimmte Berufe“, der Land- und Forstwirtschaft einreichte. Trotz dieses statistischen Kunststückchens hat die in Industrie, Handel und Transport tätige Bevölkerung über die landwirtschaftliche das Übergewicht bekommen. Zweifellos hat die langsamere industrielle Entwicklung die Verbreitung der anarchistischen Ideen erleichtert. Aber diese Ideen waren schon vor der Gründung der Partei in Frankreich sehr verbreitet. Mit der Gründung der Partei verloren sie jede Bedeutung und gewannen erst nach der zweiten Parteispaltung wieder an Boden, als mit Allemane der Föderalismus sich in einem revolutionär-föderalistischen Gewande zeigte. Bei der engen Verbindung der Gewerkschaften mit der Partei vor 1894 mußten diese Kämpfe, die auf die Gewerkschaften unmittelbar zurückwirkten, dargestellt werden. Ebenso mußte der föderalistische Charakter der Gewerkschaften und seine Ursachen dargestellt werden. Alle diese wesentlichen Dinge sind so gut wie völlig übergangen worden. Daneben wiegt es leicht, daß die Uebersetzung stellenweise irreführend falsch ist. So wird Vereinsgesetz mit Gesellschaftsvertrag übersetzt; Konföderation (Gesamt-

vereinigung) mit Centralverband; Syndikat (Fachverein) mit Gewerkschaft; Centralverband mit Landesgewerkschaft; Heimarbeiter mit dem französischen Ausdruck *Passionnier* usw. Josef Steiner.

Gewerkschafts-Literatur.

Neuere Gewerkschaftsgeschichten.

Abermals liegen uns zwei Darstellungen aus der Geschichte einzelner deutscher Gewerkschaften vor, die unsere Kenntnis auf diesem Gebiete wesentlich bereichern und uns dem Ziel einer allgemeinen Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung ein gutes Stück näher bringen.

Die Geschichte der deutschen Schmiedebewegung, von der zunächst der erste Band erschienen ist*), hätte kaum ein Berufenerer bearbeiten können, als Emil Basner, einer der wenigen noch lebenden Begründer des Centralverbandes. Freilich ist der Verfasser der allzu naheliegenden Versuchung unterlegen, der an Dokumenten und Erinnerungen gerade im Schmiedegewerbe so überreichen Zunftperiode einen besonders breiten Raum zu gewähren. Ein Anhang, der mehr als die Hälfte des ganzen Bandes umfaßt, enthält alle möglichen Dokumente aus der Geschichte des zünftigen Schmiedehandwerks, teilweise mit Uebersetzungen, die für die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung von sehr untergeordnetem Werte sind und selbst für die Kenntnis der modernen Schmiedebewegung nur sehr bedingten Wert haben.

Infolgedessen gelang es dem Verfasser nicht, die Geschichte seiner Organisation in einem Band zu bewältigen, so daß vorerst die Darstellung nur bis zum Ablauf des Sozialistengesetzes reicht. In dieser beschränkt sich der Verfasser im wesentlichen auf die Vorgänge in der Organisation selbst, ohne die übrige Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung in seine Bearbeitung hineinzuziehen. Die Sprache ist schlicht und klar und alle wichtigeren Dokumente und Materialien, soweit sie verfügbar gemacht werden konnten, sind wiedergegeben. Von großem Werte ist es, daß Basner die geschilderten Vorgänge miterlebt hat und daher in der Lage war, aus eigener Erfahrung zu berichten. Daß unter solchen Umständen ein starker subjektiver Zug hervortritt, erscheint begreiflich und macht sich besonders in den schon frühzeitig auftretenden Gegensätzen zur Industrieorganisation bemerkbar. Öffentlich wird diese Subjektivität beim zweiten Bande durch den Abschluß dieser Auseinandersetzungen infolge der Verschmelzung des Schmiedeverbandes mit dem Metallarbeiterverbande soweit gemildert, als es eine historische Behandlung dieses heißen Themas voraussetzt.

Auf den Inhalt des gut ausgestatteten Buches und auf einzelne Abschnitte aus der Geschichte der Schmiedebewegung einzugehen, versagen wir uns an dieser Stelle, da wir annehmen dürfen, daß die Gewerkschaftsbibliotheken diesem Buche sicherlich einen Platz und unter ihren Lesern einen wohlverdienten Verbreitungskreis gönnen werden.

Die 50jährige Geschichte des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen von 1862 bis 1912**) hat Karl Engelbrecht im Auftrage des Gauvorstandes Leipzig des Verbandes Deutscher Buchdrucker herausgegeben. Das Buch vereint alle Vorzüge und

*) Selbstverlag des Verbandes, Hamburg. 312 S. 5 Mk.

**) Im Selbstverlag des Vereins. Leipzig. 160 S.

Im ersten und zweiten Kapitel des Buches führt der Verfasser den Leser in diese Literatur ein. Klassisch für diese halb naive, halb böswillige Literatur ist der zitierte Ausspruch von Cornélien: „Die Synthese des Syndikalismus ist noch nicht gegeben. Aber wer sich an die Ausarbeitung derselben macht, wird in seinem Studium besonders dadurch unterstützt, daß die Bewegung, wie sie geht und steht, im wirklichen sozialen Leben ihre Wurzeln hat und nicht, wie etwa der Marxismus, in der Metaphysik.“ (S. 20.) Für diese Anarchisten ist die materialistische Geschichtsauffassung „Metaphysik“ . . .

Es folgt dann ein kurzer Abriss der Geschichte der französischen Gewerkschaften, wobei sich der Verfasser auf die tendenziöse, vor allem vom Haß gegen die Sozialisten diktierte Arbeit des Herrn de Seilhac stützt. In dem Kapitel sind zwei grobe Uebersetzungsschnitzer zu verzeichnen. Statt „Produktivgenossenschaften“ übersezt der Verfasser bald „Produktivvereinigungen“, bald „Verbände“. (S. 23.) Daß dem Verfasser die grobe Unwahrheit, daß die Erklärung, nur der Generalstreik könne die Befreiung der Arbeiterklasse herbeiführen, „echt guesdiftisch“ sei, unterläuft, findet der Leser selbst. Desgleichen gibt der Verfasser die mal als Verleumdung nachgewiesene Legende wieder, Guesde habe auf dem internationalen Kongreß von Zürich gesagt, „mit einem Blatt Papier und einem Stempel zu 25 Sous gründet man ein Syndikat“. (S. 33.) Blühender Unsinn ist die Geschichte von der Anerkennung der „antiparlamentarischen Arbeiterpartei“ auf dem internationalen Kongreß von London 1895 (?) (S. 34). Aber wenn bürgerliche Gelehrte die Geschichte der Arbeiterbewegung schreiben, darf man nicht zu anspruchsvoll sein. Im folgenden Kapitel versucht Herr Dr. Aht uns in die Organisation der französischen Gewerkschaften einzuführen. Daß dabei einem bürgerlichen Gelehrten Fehler unterlaufen, ist nicht verwunderlich. Ein absichtliches Uebersehen ist es jedoch, wenn der Verfasser schreibt, der Gewerkschaftskongreß von Toulouse habe „wesentlich Neues nicht zutage gefördert“. (S. 64.) Die Empfehlung von Tarifverträgen, ganz abgesehen von der Diskussion des Altersversicherungsgesetzes und dem Beschlusse, eine Studienkommission nach Deutschland zu schicken, wäre allein schon einer Erwähnung wert gewesen. Aber dieser Beschluß paßt eben nicht in das antisozialistische Lehrgebäude der syndikalistischen Theoretiker.

In der Vorbemerkung zu dem 2. Abschnitt des Buches schreibt der Verfasser, daß „durch unablässiges Nachgrübeln und eifriges Ueberlegen“ eine „neue soziale Theorie“ entstanden sei, der Syndikalismus. Worin diese Theorie besteht oder bestehen soll, wird uns dann als „anti-intellektualistische Philosophie“ geschildert. Diese von Intellektuellen durch unablässiges Nachgrübeln und eifriges Ueberlegen fabrizierte antiintellektualistische Philosophie kann man dann in einer kleinen Auslese genießen. Diese Philosophie beschränkt sich in der Hauptsache darauf, den Syndikalismus in Gegensatz zur Arbeiterbewegung zu bringen. Wenn diese anti-intellektualistischen Intellektuellen ihre eigene Theorie konstruieren sollen, sind sie von einer Naivität, die geradezu entwaffnet. So ist z. B. nach Lagardelle der Generalstreik „der einfachste (!) und vollkommenste Modus der direkten Aktion“. (S. 109.) Herr Dr. Aht leistet sich dann eine Kritik des Syndikalismus, die so jämmerlich ist, daß man beinahe zum Syndikalisten bekehrt wird. Natürlich kriegen die Sozialisten dabei was ab. So wird das Wort des Kleinbürger-

lichen Anarchisten Proudhon, Eigentum ist Diebstahl, als „Ansicht der französischen Sozialisten“ umgeprägt. (S. 110.) In dem geschichtlichen Abriss hat der gelehrte Sozialistenfresser bereits folgendermaßen über den Kongreß von Gahre, auf dem die sozialistische Partei gegründet wurde, referiert: „Man empfahl Wahleuthaltung, Fournière proklamierte freie Liebe und als Programm des ferneren Wirkens wurde das von Karl Marx, Jules Guesde und Lombard (?) Vorbereitete angenommen.“ (S. 29.) Auf dieser geistigen „Höhe“ steht die Eigenproduktion des Herrn Aht. Wie übrigens die deutsche Gewerkschaftsbewegung in Frankreich von deutschen Syndikalisten entsteht wird, davon gibt das angeführte Zitat des Dr. Robert Michels (S. 126) nur eine unvollkommene Probe. Es kommen dann noch die Reformisten, wenn auch nicht immer in glücklicher Auswahl, zu Wort, und zum Schluß wird — Ehre, wem Ehre gebührt — Herr Briand zitiert. Nicht als Syndikalist, sondern als Minister und reaktionärer Projektmacher. Bemerken wollen wir noch, daß die angeführten Zahlen selten stimmen.

Das Buch von Paul Louis ist anspruchsvoller. Es will uns eine Geschichte der französischen Gewerkschaftsbewegung geben. Eigentlich sind es zwei Bücher: die von Gustav Eckstein geschriebene Einleitung, die 83 Seiten umfaßt, und das eigentliche Buch von Paul Louis, das in der deutschen Ausgabe allerdings erheblich und oft sehr willkürlich gekürzt ist. So ist der Abschnitt V des zweiten Kapitels, die Gewerkschaften und die Politik, der in der französischen Ausgabe bereits viel zu kurz gehalten ist, in der deutschen Ausgabe bis auf einige nichtsagende Phrasen völlig gestrichen. Gerade dieses Kapitel wäre das interessanteste und lehrreichste der französischen Gewerkschaftsbewegung.

Das Buch von Paul Louis ist eine diskrete Apologie der französischen Gewerkschaften. Es ist für französische Leser geschrieben. Man kann also bis zu einem gewissen Grade die von Paul Louis geübte Taktik des Verschweigens und Hinweggleitens über unangenehme Dinge um so mehr begreifen, als der Verfasser selbst mitten im Parteikampfe steht. Es ist aber eine unerträgliche Uebertreibung, die dem Buche jeden Wert nimmt, wenn der Verfasser soweit geht, den Ursprung und die ersten Jahre der modernen französischen Gewerkschaftsbewegung völlig zu verschweigen. Wer soll erraten, was hinter dem Satz „1878 erfolgen in Paris zehn Verurteilungen wegen Organisierung eines Arbeiterkongresses“ — (S. 128) steckt? Es handelt sich um den berühmten Prozeß gegen Jules Guesde und Genossen. Und die Gründung der sozialistischen Partei, zusammen mit der Gründung der ersten, von ihr inspirierten Gewerkschaftscentrale, wird mit folgenden Worten abgetan: „Infolge des Kongresses (von Marseille) bildete sich ein „Verband sozialistischer Arbeiter“, den eine andere Organisation, die „Union der Arbeitergewerkschaften Frankreichs“, die von Anfang an offiziöser Beziehungen verdächtigt wurde, erfolglos bekämpfte. Im Jahre 1880 nahm der Pariser Kongreß die Prinzipienklärung der Arbeiterpartei an. Um nicht auf das Gebiet der politischen Bewegung hinüberzugreifen (sic!), machen wir hier Halt“. So unglaublich es klingen mag, das ist alles, was man über die Gründung der Gewerkschaftscentralen in dem Buche lesen kann. Von der Kommune und ihren Folgen erfahren wir kein Wort. Der Revolution von 1848 wird nur im Vorbeigehen gedacht und des Zehnstundentagesgesetzes wird nicht einmal Er-

esse ist das Schlusskapitel, das den Patriotismus Krupps und seiner Nachfolger in die rechte Beleuchtung setzt.

Leider fehlt der Schrift ein Inhaltsverzeichnis, das ihren Gebrauch als Agitationschrift erhöhen würde. Auch Marginalien dürften gerade bei einer solchen Schrift sehr angebracht sein. Das läßt sich indes bei den sicher zu erwartenden Neuauflagen noch berücksichtigen.

Literatur über Arbeiterversicherung.

Die Arbeiterversicherung in Großbritannien.

Thomas Smith: „Everybody's Guide to the National Insurance Act. 1911.“ London 1912. C. Knight u. Co. Preis 1 Schilling.

Im Frühjahr 1909 versprach die britische Regierung die Einführung der Erwerbsunfähigen- und Arbeitslosenversicherung und schon im Dezember 1911 ist die betreffende Vorlage Gesetz geworden, das mit dem 15. Juli d. J. in Kraft treten soll. Das wird tiefgreifende Umgestaltungen im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Nation zur Folge haben. Nur wenige werden von dem Gesetz ganz unberührt bleiben. Dessen sind sich alle bewußt und man sucht sich vor allem darüber zu orientieren, wie man von dem Gesetz betroffen werden wird. Das 115 Paragraphen und neun Anhänge umfassende Gesetz kann nicht gerade als eine stilistische Musterleistung gelten; viele Abschnitte sind unklar, andere zweideutig. Die Materie ist nicht immer folgerichtig angeordnet. Das erklärt, daß bald nach der Sanktion des Gesetzes eine Menge Einführungen und Handbücher erschienen, die bezwecken, alle Kreise mit ihren Pflichten und Rechten vertraut zu machen. Von diesen Veröffentlichungen ist die vorliegende besonders zu empfehlen, da hier alles möglichst deutlich abgefaßt ist und Irrtümer vermieden sind, die bei mehr populären Schriften vielfach angetroffen werden. In der Einleitung wird kurz dargelegt, in welcher Weise das Versicherungsgesetz das öffentliche Leben Großbritanniens-Irlands betreffen wird. Dann folgt eine Erläuterung der Bestimmungen der Erwerbsunfähigenversicherung, die offiziell Gesundheitsversicherung (health insurance) benannt wird (S. 5—174), und der Arbeiterversicherung (S. 175 bis 206), eine Berechnung der Zahl der Versicherten und der wahrscheinlichen Häufigkeit der Erwerbsunfähigkeit, endlich der Text des Gesetzes und ein Sachregister. — Die Ausstattung ist in Anbetracht des niedrigen Preises eine gute.

H. F.

Soziale Literatur.

Die geheime und öffentliche Prostitution in Stuttgart, Karlsruhe und München.

Von H. Reher. Paderborn. Ferdinand Schöningh. Preis 6 M.

Es ist ein höchst interessantes und lehrreiches Material, das uns der Verfasser in einem umfangreichen Werke vor Augen führt. Nicht etwa, daß seine Untersuchungen besonders überraschende Resultate gezeitigt hätten! Nein, sie bestätigen nur die Wichtigkeit der Lehre vom sozialen Milieu, sie beweisen aufs neue den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Verhältnissen und Prostitution. Interessant ist die Art und Weise, wie Reher bei seinen Untersuchungen vorgegangen ist, wie er in einigen Großstädten Süddeutschlands die verschiedensten

den so gewonnenen Resultaten seine Schlüsse zieht. Vielleicht ist er auf der einen Seite zu sehr ins Detail gegangen, während er auf der anderen Seite wichtige Momente nicht genügend berücksichtigt. Untersuchungen über die Jahresbewegung der Prostitution, über die Bewegung in den einzelnen Monaten u. dgl. sind an sich gewiß nicht wertlos, aber es scheint, als ob darüber andere Momente, vor allem die Wohnungsfrage, das Schlafstellenwesen, der Alkoholismus etwas zu kurz gekommen sind.

Von den Ergebnissen, auf die im einzelnen einzugehen unmöglich ist, interessieren am meisten die über die Verufe der Prostituierten. Auf's neue finden wir hier die Bestätigung, von welcher Bedeutung die Art der Erwerbstätigkeit der Frauen ist, wie nicht einzig und allein mangelhafter Verdienst, sondern auch die Art der Tätigkeit unter Umständen das Weib zur Prostituierten werden läßt. Das gilt namentlich von den Dienstmädchen, die wohl hauptsächlich infolge ihrer wirtschaftlichen, an Rechtfertigung und Sklaverei grenzenden Abhängigkeit ein so großes Kontingent zur Prostitution stellen, während umgekehrt die Fabrikarbeiterinnen dank dem Rückhalt, den sie an ihren Organisationen haben, nicht mehr so leicht entgleisen. Leider hat der Verfasser es verabsäumt, auf dies letzte Moment so hinzuweisen, wie es notwendig wäre.

Wenn wir auch nicht in allen Einzelheiten dem Verfasser beipflichten, so können wir doch seine Arbeit, aus der ein warmes Herz und soziales Empfinden spricht, allen denen, die sich für die Prostitutionsfrage interessieren, zum Studium empfehlen. Neugierig sind wir nur, wie die katholische Presse sich zu dem Werk stellt, das als 11. Heft der Schriften der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland erschienen ist. Denn so manche der darin vertretenen Anschauungen ist mehr als einmal in den Parlamenten gerade von Seiten der Centrumsredner bekämpft worden, wenn Sozialdemokraten sie sich zu eigen machten.

P. H.

Politische Literatur.

Die Arbeiterfrage.

Von Friedr. Alb. Lange. Mit Einleitung und Anmerkungen von Fr. Mehring. (Sozialistische Neudrucke.) Berlin 1910. Vorwärts-Buchhandlung. 176 Seiten. Preis 1,50 M., geb. 2 M.

Die Trennung der proletarischen von der bürgerlichen Demokratie in Deutschland (1863—1870).

Von Gustav Mayer. Leipzig, C. L. Hirschfeld. 1911. 67 Seiten. Preis 1,80 M.

Langes Arbeiterfrage gelangt hier etwas spät zur Anzeige, aber es wäre eine kaum zu entschuldigende Versäumnis, wenn jeder Hinweis auf das geschichtlich und sozialpolitisch bedeutsame, dazu in einzelnen Abschnitten glänzend geschriebene Buch unterbliebe. Geschichtlich spiegelt es die allmähliche Trennung von bürgerlicher und sozialistischer Demokratie wider. Lange steht auf der äußersten bürgerlichen, sozialreformfreundlichen Linken, ohne doch den unmittelbaren Parteianschluß an die Sozialdemokratie zu finden. Er unterwirft einige der damaligen Fortschrittsgrößen wegen ihres arbeiterfeindlichen Manchesterturns einer bitteren Kritik. Obwohl als rühriger Genossenschaftler Schüler von Schulze-Delitzsch, ging er doch in seinem Wirken für das Genossenschaftswesen weit über die Gefolgschaft

Nachteile ähnlicher Jubiläumsschriften. Es ist mit zündender Begeisterung und liebevoller Zartheit geschrieben, wie eine Mutter die Geschichte ihres liebsten Kindes schreiben würde. Es enthält auch eine Anzahl recht schätzbarer Materialien und Hinweise auf längst vergessene und teilweise recht wenig bekannte Vorfälle, kann aber als eine „Geschichte“ im wahren Sinne des Wortes nicht angesprochen werden. Indes liefert es doch neben der von Schröder verfaßten Geschichte des Gaus Stuttgart recht schätzbare Beiträge zu einer wirklichen Geschichte der Buchdruckerorganisation, der ältesten und bestentwickeltesten unserer deutschen Gewerkschaftsbewegung, die hoffentlich nicht allzu lange mehr auf sich warten läßt. U.

Literatur über Gewerkschaften und Gewerkschaftsrecht.

Gewerkschaften und Volkswirtschaft.

Unter diesem Titel hat Th. Brauer, der in der internationalen Organisation der christlich-interkonfessionellen Gewerkschaften tätig ist, im Verlag von Gust. Fischer in Jena eine Schrift (104 S. 2,50 Mk.) erscheinen lassen, die sich um den Nachweis bemüht, daß die Gewerkschaften mit ihrer heutigen Theorie und Praxis auf falschem Wege sind. Nicht um den möglichst größten Anteil am Arbeitsertrag, nicht um möglichst kurze Arbeitszeit, nicht um Minimallohne und Lehrlingsstalen sollen sie kämpfen, sondern um möglichst Ausdehnung der Produktion. Sie sollen sich einfügen in die Tendenz der gegenwärtigen Wirtschaftsentwicklung, sollen dieselbe fördern anstatt ihr entgegenzuwirken und das gemeinsame Interesse mit dem Unternehmer in den Vordergrund stellen. „Diejenige Gewerkschaftsbewegung, der es gelingt, einen größtmöglichen Prozentsatz ihrer Mitgliedschaft im Sinne der positiven Anteilnahme an einer rationalen Produktionssteigerung zu beeinflussen, hat ihre Aufgabe für das nächste Menschenalter deutscher Wirtschaftsentwicklung gelöst.“

Eine profunde Weisheit, kurz und zugleich erschöpfend und so völlig im Gedankengange der — Arbeitgeber liegend, daß diese ihrer gelben Gefolgschaft kaum ein klareres Programm geben könnten. Die neuere Haltung mancher christlichen Gewerkschaften wird indes durch diese seltsame Gewerkschaftstheorie hinreichend erklärt. Ob sich die Mehrheit der christlich-interkonfessionellen Gewerkschaftsmitglieder mit dieser Art Lösung der Gewerkschaftsaufgaben auf die Dauer ebenso befriedigt erklären wird wie die Arbeitgeber, bleibt freilich abzuwarten. Der Gewerkschaftsbewegung ist mit solchen theoretischen Wegweisern nicht gedient.

Der Arbeitsvertrag des gewerblichen Arbeiters und Betriebsbeamten.

Der gewerbliche Lehrvertrag.

Mit Anhang: Formulare und Beispiele zu Anträgen und Klagen. Von S. Mattutat, Arbeitersekretär in Stuttgart. Verlag der Buchhandlung der „Schwäbischen Tagwacht“, Stuttgart.

In der Einleitung des kleinen Büchleins weist der Verfasser mit großer Berechtigung darauf hin, daß es ein Uebelstand ist, daß die Arbeiter sich für das Studium der den Arbeitsvertrag regelnden gesetzlichen Vorschriften in nur sehr geringem Maße interessieren. Der Verfasser dürfte auch darin recht haben, wenn er sagt, daß der Umfang, der Preis

und die Darstellungsweise der üblichen Kommentare auch nicht danach angetan seien, dem Uebelstande zu steuern. Es mangelt tatsächlich an einer billigen, allgemeinverständlich gehaltenen Darstellung des Arbeitsvertragsrechts. Diesen Mangel will der Verfasser beseitigen; er will in gedrängter Kürze den gewerblichen Arbeitsvertrag in seinen verschiedenen Formen und Phasen besprechen und dem Leser eine jederzeitige leichte Orientierungsmöglichkeit bieten. Das ist ihm auch gelungen. Er hat das vielgestaltige Material, das in den verschiedensten Gesetzen zerstreut ist, mit glücklichem Griff erfasst, hat es in kurze Kapitel gegliedert und so ein auch dem Arbeiter leicht verständliches Buch geschaffen. Auch an der Rechtsprechung ist er nicht vorbeigegangen. Leider kann aber die Grenze zwischen Gesetz und Rechtsprechung nur der Kundige, für den das Buch doch eigentlich nicht geschrieben ist, finden, da der Verfasser die Grenze nicht zieht. Das dürfte in späteren Auflagen nachzuholen sein und dabei dürfte sich auch empfehlen, Gesetze und Paragraphen zu nennen. Das erleichtert nicht nur die Orientierung, es führt auch in die Gesetze ein und so zu weiterem Studium. Wenn in den späteren Auflagen auch noch dies und jenes nachgeholt wird, was der Besprechung nicht nur wert ist, sondern was man in so einem Buche auch ohne weiteres sucht, so z. B. die Vorschriften über die jugendlichen Arbeiter, die Frauenarbeit, Sonntagsruhe und dergleichen, wird das Buch, dem auch in seiner heutigen Fassung weiteste Verbreitung zu wünschen ist, an Brauchbarkeit noch gewinnen.

S. Müller.

Partei-Literatur.

Krupp und die Arbeiterklasse.

In den Tagen des Krupp-Jubiläums hat sich der Verlag der „Arbeiterzeitung“ in Essen der sehr dankenswerten Aufgabe unterzogen, eine kleine Gedenschrift*) herauszugeben, die den Standpunkt der Arbeiterklasse zu Krupp und seinem Industriesystem darlegt. Angesichts der von Regierungen, sowie von einer fervilen Presse mit patriotischer Ueberschwänglichkeit begleiteten Jubiläumssfeierlichkeiten, angesichts der endlosen Reden und Artikel über Gemeinwohl, Harmonie und Arbeiterwohlfahrt war ein kritisches und die wahre Stellung Krupps zur Arbeiterklasse kennzeichnendes Wort wirklich notwendig und man darf den Herausgebern der Schrift das Zeugnis nicht verjagen, daß sie eine fleißige und höchst brauchbare Arbeit geliefert haben, die wertvolle Agitationsdienste, vor allem auch für gewerkschaftliche Agitation in der Schwerindustrie leisten kann.

Die Schrift schildert den Entwicklungsgang der Kruppischen Unternehmungen, die Herkunft der Millionengewinne, die niedrigen Arbeitslöhne, die lange Arbeitsdauer, die ungewöhnlich hohen Erkrankungs- und Unfallziffern und zeigt den wahren Wert der Kruppischen Wohlfahrtseinrichtungen (Kranken-, Pensionskasse, Invalidenheime, Arbeiterwohlfamilien) mit treffenden Zeugnissen aus uns fernstehenden Kreisen. Sie zeigt, wie Krupp stets ungeschminkt den Standpunkt des einseitigsten Herrenregiments vertreten hat, der keine Arbeiterforderungen, keine Organisation der Arbeiter und keine Ausschüsse duldet und wie auch heute kein Tarifvertrag auf den Kruppischen Werken besteht. Nicht minder von Inter-

*) Krupp und die Arbeiterklasse. 40 S. 20 Pf.

Literatur über Gesundheitspflege.**Die Jahre der Geschlechtsreife.**

Von Dr. Popik - Leipzig. Berlin 1912. Verlag: Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & m. b. H. Preis 20 Pf.

„Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen“. Mit voller Berechtigung leitet der Verfasser mit diesen Worten seine Betrachtungen über die in körperlicher und seelischer Beziehung gleich bedeutungsvollen und gefährlichen Jahre der Entwicklung ein. Bedeutungsvoll und gefährlich, weil der Körper in diesem oft noch im Kindesalter liegenden Zeitraume einmal rastlos Baustoffe zur Vergrößerung und Kräftigung aller Organe sammeln muß, sodann tiefgreifende Umwandlungen erfährt, die ihn zur Leistung seiner zweiten Aufgabe, der Erhaltung der Art, befähigen.

In knappen, aber hinreichend kennzeichnenden Zügen schildert der Verfasser die natürlichen Vorgänge der Entwicklungsjahre, die wesentlichsten krankhaften Erscheinungen, die in dieser Periode zutage zu treten pflegen, die geschlechtliche Entwicklung und die Triebabänderungen. Eine schwierige und peinliche Aufgabe für den Verfasser, insofern er die Wahrheit enthüllen muß, ohne das Schamgefühl zu verletzen und ohne die Sinneslust anzuregen. Dr. Popik versteht es, diese Klippen geschickt zu umfahren, und deshalb verdient seine kleine Studie, daß sie besonders von den Eltern und Pflegern der heranwachsenden Jugend sorgsam gelesen werde. So wird der Wunsch des Verfassers, die der Jugend drohenden Gefahren abzuwenden und ihrem körperlichen und seelischen Heile zu dienen, auch in Erfüllung gehen.

Prof. Dr. Th. Sommerfeld, Berlin.

Verzeichnis neuer Bücher und Schriften.

Gewerkschaftliche Publikationen.**a) Deutsche Verbände.**

- Bauarbeiter.** Jahrbuch 1911. 308 S. Selbstverlag. Hamburg.
- Bergarbeiter.** Der Verrat des schwarz-gelben Gewerkschaftsbereichs der Bergarbeiter. Eine Darstellung der Bergarbeiterbewegung und -kämpfe in der Zeit nach dem Ruhrbergarbeiterstreik im Jahre 1905 bis einschließlich des Streiks im Jahre 1912. 112 S. 50 Pf.
- Bergbaulicher Verein und Arbeitsschutz. 18 S. Selbstverlag des Verbandes, Bochum.
- Fabrikarbeiter.** Bericht des Vorstandes, Ausschusses und der Redaktion an den 11. Verbandstag 1912. 73 S. Selbstverlag, Hannover.
- Friseurgehilfen.** Protokoll des 11. Verbandstages in Berlin 1912. 98 S. Selbstverlag, Berlin.
- Handlungsgehilfen.** Geschäftsbericht für die Jahre 1910/11 und Protokoll der 8. Generalversammlung 1912 zu Berlin. 116 S. 30 Pf.
- Das Vereinigungsrecht und die Gewerkschaften. Von Rechtsanwalt E. Weinberg. 32 S. 20 Pf.
- Angestellte und Arbeiter im Wirtschaftsleben. Von P. Lange. 40 S. 20 Pf.
- Die Kündigungsfristen der kaufmännischen Angestellten. Von A. Reiber. 18 S. 20 Pf.
- Das Wahlrecht der weiblichen Angestellten. Von D. Urban. 24 S. 20 Pf. Handlungsgehilfen-Verlag G. m. b. H. Berlin.

Hausangestellte. Protokoll des 1. Verbandstages zu Berlin 1912. 80 S. Selbstverlag, Berlin.

Kürschner. Protokoll des 4. Verbandstages zu Leipzig 1912. 238 S. Verlag von Wilh. Reiser, Hamburg.

Schmiede. Protokoll der 13. Generalversammlung zu Düsseldorf 1912. 191 S. 1 Mk. Verlag von Fr. Lange, Hamburg.

Schneider. Bericht des Vorstandes über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1912 an den 12. Verbandstag in Köln. 204 S. Verlag von H. Stähler, Berlin.

Textilarbeiter. 30 Jahre Kampf der Textilarbeiter von Greiz und Umg. um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. 56 S. Verlag der Filiale Greiz.

Landeskommission für Bauarbeiterschutz zu München. Der Bauarbeiterschutz in Bayern 1912. 80 S. 20 Pf. Selbstverlag, München.

b) Ausland.

Dänemark. Jahresbericht der Landeszentrale Dänemarks für 1911. 180 S. (In dän. Sprache.)

Finnland. Protokoll des Gewerkschaftskongresses 1912 und Bericht an den Kongress. 162 und 136 S. (In finnischer Sprache.)

Norwegen. Buchdrucker. Jahresbericht 1911. 78 S. (In norweg. Sprache.)

— Bericht der norwegischen Landeszentrale für 1911. 140 S. (In norw. Sprache.)

— Verband ungelerner Arbeiter. Bericht für 1911. 106 S. (In norw. Sprache.)

Oesterreich. Oesterreichischer Tabakarbeiterkalender 1913. 236 S. Verlag des „Tabakarbeiter“, Wien.

Schweden. Anträge zur Landesorganisation. 64 S. (In schwed. Sprache.)

— Die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland. Von Wilhelm Janßon. (Sonderabdruck aus der Enquete der Schwed. Landeszentrale.) 370 S. (In schwed. Sprache.)

c) Internationales.

Buchdrucker. Die Gehilfenorganisationen im Buchdruckergerwerbe (Stand vom 1. Jan. 1910). 112 S.

Literatur über Gewerkschaften und Gewerkschaftsrecht.

H. Mattutat. Der Arbeitsvertrag des gewerblichen Arbeiters und Betriebsbeamten. Der gewerbliche Lehrvertrag. Anhang: Formulare und Beispiele zu Anträgen und Klagen. 89 S. Buchhandlung der „Schwab. Tagwacht“, Stuttgart.

Partei-Literatur.**a) Deutschland.**

Frankfurt a. M. Tätigkeitsbericht des Sozialdemokratischen Vereins 1911/12. 47 S.

Izehoe. Jahresbericht des sozialdemokratischen Centralvereins für den 5. Schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis. 52 S. Verlag von Carl Lemenzow, Izehoe.

Krupp und die Arbeiterklasse. Eine soziale Studie aus der modernen Industrieentwicklung. 40 S. 20 Pf. Verlag der „Arbeiterzeitung“, Essen.

Stuttgart. Tätigkeitsbericht des Sozialdemokratischen Vereins für 1911/12. 60 S. Verlag: H. Dullmer, Stuttgart.

b) Ausland.

Niederlande. In Sachen Parteileitung. Zusammengestellt und herausgegeben von P. J. Troelstra. 150 S. (In holl. Sprache.) H. M. Wassen u. Co., Rotterdam.

Oesterreich. Statist. Aufgaben, Methoden und Resultate der Statistik. Ein kurzer Abriss für Arbeiter von Adolf Braun. 64 S. 70 Pf. Verlag von Rob. Danneberg, Wien V.

Der Wiener Hochverratsprozess. Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen A. Scheu, H. Oberwinder, J. Wolf und Genossen. Neu herausgegeben von

Schulzes hinaus. Marx und Lassalle suchte er in offenem Entgegenkommen gerecht zu werden; kurz vor seiner Ueberiedelung nach der Schweiz gründete er im Oktober 1865 noch ein Arbeiterblatt am Rhein; noch 1867 boten ihm die Elberfelder Arbeiter das Mandat für den Reichstag an, das nach Langes Ablehnung alsdann Schweitzer wirklich eroberte. Sozialpolitisch ist das Buch eine Art Vorläufer der ersten und besten katholischsozialistischen Schriften aus den 70er Jahren, aber ohne jeden staatssozialistisch-regierungsfreundlichen Einschlag, den Schmoller und Ad. Wagner von Anfang an stets hatten. Dazu gründet sich diese ganze geforderte Reformpolitik auf feinsinnige philosophische Betrachtungen über den Darwinismus, den Kampf ums Dasein und um die bevorzugte soziale Stellung, über die Malthusische Bevölkerungstheorie, das Lohngesetz und die Massenlebenshaltung. Die ältere Führergeneration der deutschen Arbeiterbewegung hat Langes Sachkunde und persönliche Verdienste stets anerkannt, zum Teil ist sie von ihm geistig nicht wenig beeinflusst worden. So sollte die Schrift als historisches Dokument und als anregendes Bildungsmittel in keiner Arbeiterbibliothek fehlen. Einleitung und Anmerkungen von Fr. Mehring bedürfen keiner besonderen Empfehlung.

Anschließend sei die fleißige und tüchtige Arbeit von Gustav Mayer, einem ehemaligen Mitredakteur der „Frankfurter Zeitung“, erwähnt: ein Separatabdruck aus Grünbergs „Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung“. Es handelt sich hier im wesentlichen um die erste aufsteigende Entwicklungsstufe der Deutschen (vorwiegend süddeutschen) Volkspartei, die entgegengesetzt zur preussischen Fortschrittspartei von vornherein eine stärkere sozialpolitische Ader besaß und sich auch viel länger bemühte, durch programmatisches Entgegenkommen die Arbeiter festzuhalten. Sonnemann, Karl Mayer und Julius Hausmann nach der einen, Bebel und Liebknecht nach der anderen Seite repräsentieren die beiden Strömungen, die sich schließlich nicht mehr vereinigen ließen, daneben und dazwischen kommen noch eigenartige Persönlichkeiten wie Eckardt und Ludw. Büchner, der „Materialist“, zur Geltung. So entrollt sich ein interessantes, noch heute lehrreiches Bild sowohl der ersten theoretischen Auseinandersetzungen, bei denen sonderbarerweise damals die „Grund- und Bodenfrage“ eine außerordentliche Rolle spielte, wie der politischen Trennungsvorgänge.

Literatur über die Jugendbewegung.

Die sozialistische Jugendbewegung in Deutschland.

Von Jos. Ripper. Heft 39 der „Sozialen Tagesfragen“. Volksvereins-Verlag. M.-Gladbach. 38 Seiten. Preis 60 Pf.

Die Fürsorge für die schulentlassene Jugend ist in der letzten Zeit von der Literatur vielfach umworden worden. In ganz besonderem Maße haben sich darin die konfessionellen Vereinigungen hervorgetan, die auch in ihrer Arbeit zweifellos Muster-giltiges aufzuweisen vermögen. Unsere eigene Literatur auf diesem Gebiete ist sehr spärlich. Zum wenigsten aber hat sich seither jemand darum bemüht, eine Geschichte unserer Jugendbewegung zu schreiben. Das mag ja schließlich auch seinen Grund darin haben, daß die Bewegung sehr jung ist und bis vor kurzem noch ein sehr unsicheres Dasein

führen mußte. So muß es denn begrüßt werden, wenn von gegnerischer Seite dieser Frage eine größere Bedeutung beigemessen wurde, um so mehr noch, als die vorstehende Schrift von Ripper sehr wohlthuend von all den Schriften des M.-Gladbacher Verlages absticht, die sich mit unserer Bewegung beschäftigen. Selbst dort, wo der Verfasser nicht an die objektive Darstellung der Geschehnisse gebunden ist, hat seine Kritik einen Ton, der das Lesen der Schrift jederzeit angenehm und interessant macht. Wären alle Autoren des Volksvereinsverlages so objektiv und in ihrer Kritik so anständig, dann wäre es wirklich eine Lust, sich mit solchen Gegnern auseinander zu setzen.

Im ersten Teil der Schrift wird die Geschichte des „Verbandes junger Arbeiter und Arbeiterinnen, Sitz Mannheim“ behandelt, wobei der Verfasser die Frage aufwirft: „Dürfen politische Parteien die Wahrheit, die dieses Wort (Wer die Jugend hat, hat die Zukunft) in sich birgt, unbeachtet lassen?“ Und er antwortet darauf selbst: „Wohl kaum, da doch auch ihr Programm, wenigstens zu einem großen Teil, erst in späteren Jahrzehnten verwirklicht werden kann.“ Ripper verweist dann darauf, daß die erste politische Jugendorganisation diejenige war, die die „fortschrittsfeindliche“ Zentrumsparlei im Windthorstbund ins Leben rief.

Die Geschichte des „Verbandes junger Arbeiter und Arbeiterinnen“ wird belegt durch eine Anzahl Dokumente aus jenen Tagen, die in dieser Zusammenstellung nicht ohne Wert sind. Die ganze Volemie, die um diese Sache innerhalb unserer Reihen gespielt hat, rollt sich ab und wir erleben die schweren Zeiten mit, die durch die Einführung des Reichsvereinsgesetzes (Jugendlichen-Paragraph) über die Bewegung hereinbrechen.

Im zweiten Teil lernen wir die Geschichte der „Vereinigung der freien Jugendorganisation (Sitz Berlin)“ kennen, wobei ebenfalls wichtiges Material authentisch wiedergegeben ist. Hier interessiert uns der Streit, der über die Frage entstand „Organisation der Jugendlichen oder Jugendausschüsse“, und der auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress seine Erledigung fand.

Im dritten Teil wird die „Neuorganisation der sozialistischen Jugendbewegung durch den Parteitag in Nürnberg (1908)“ behandelt, daran anschließend die Konferenz der Jugendausschüsse, die 1910 in Berlin tagte. Die dort gefaßten Resolutionen sind im Wortlaut wiedergegeben.

Endlich werden im vierten Teile „Tätigkeit und Ziele der sozialistischen Jugendbewegung“ untersucht, und man muß eingestehen, daß die gleiche Objektivität, die die geschichtliche Darstellung auszeichnet, den Verfasser auch hier nicht verläßt. Daß er als Gegner über vieles ein anderes Urteil hat, mit diesem und jenem nicht einverstanden ist, und ja auch schließlich nicht einverstanden sein kann, ist nicht verwunderlich. Von unserer ganzen Bewegung und deren Einrichtung aber spricht der Verfasser mit einer unverkennbaren Hochachtung, und für die sorgfältig und gut gehaltene Zeitung, die „Arbeiterjugend“, findet er unverhohlenen Worte der Anerkennung.

So ist denn die Rippersche Schrift wirklich der Verbreitung in all den Kreisen wert, die sich für unsere Jugendbewegung interessieren oder in derselben zu tun haben.

J. Kurtz.

- S. Scheu. 869 S. 7 M. Wiener Volksbuchhandlung
Ignaz Brand u. Co., Wien.
5. Scheu. Erinnerungen. Ein Beitrag zur Geschichte
der österreichischen Arbeiterbewegung. 107 S. Wiener
Volksbuchhandlung Ig. Brand u. Co. Wien VI.

Genossenschafts-Literatur.

- Jahresbericht der Unterstützungskasse des Centralverbandes
Deutscher Konsumvereine für 1911. 32 S. Verlags-
anstalt des Centralverbandes Deutscher Konsumvereine.
Hamburg.

Literatur über Arbeiterschutz.

- Arbeiter, schütze eure Augen! Merkblatt des
Kgl. Bayer. Arbeiterschutz-Museums in
München.
5. Mantel. Was der Bergmann von der Wetter-
führung wissen muß. 176 S. Verlag des Ver-
bandes der Bergarbeiter Deutschlands, Bochum.
8. Stiefel. Die Gewerbeaufsicht. Handbuch für den
Gebrauch der mit der Gewerbeaufsicht beauftragten
Polizeibehörden, in erster Linie der Ortspolizeibehörden,
sowie der Betriebsunternehmer und Arbeiter. 236 S.
3 M. Verlag: K. Stiefel, Göttingen.

Literatur über Arbeiterversicherung.

- R.B.C. Praktischer Führer durch die Reichs-
versicherungsordnung für alle Ver-
sicherten. Von den Arbeitersekretären M. Gilden-
berg und Fr. Kleis-Halle, Mößlinger und Undeutsch-
Magdeburg. Neue umgearbeitete Auflage. 78 S.
75 Pf. Verlag: W. Pannfuch u. Co., Magdeburg.

Krankenversicherung.

- Berlin. Ortskrankenkasse des Schlächter-
gewerbes. Jahresbericht 1911. 64 S.
- Berlin. Bericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse für 1911.
91 S.

Publikationen von Tarif- und Einigungsämtern.

- Tarifamt der deutschen Buchdrucker. Verzeichnis der
Tarifanerkennungen. Abgeschlossen am
30. April 1912.

Publikationen von Handels-, Gewerbe- und Handwerkskammern.

- Berlin. Jahresbericht der Handelskammer
1911. 2. Teil. Bericht über die wirtschaftliche Lage.
600 S.

Literatur anderer Organisationen.

- a) Angestelltenverbände.
- Jahrbuch der Angestelltenbewegung. 1912. 6 Jg. 2. H.
Industriebeamtenverlag G. m. b. H. Berlin.
- b) Sonstige Organisationen.
- Arbeiter-Fahrrad-Club Solidarität. Geschäftsbe-
richt 1910/11. 50 S. Bericht über die Entwicklung
des Fahrradclubs Freischauf 1911. 54 S. Selbstver-
lag, Offenbach a. M.
- Innungsbund der Maurer- und Zimmermeister zu Berlin.
Jahrbuch 1912/13. 648 S. Selbstverlag, Berlin.
- Gesellschaft für Soziale Reform. Fragen der kommu-
nalen Sozialpolitik in Groß-Berlin.
II. Die sozialpolitischen Aufgaben des Zweckverbandes
Groß-Berlin. 157 S. 1.50 M. Verlag von Gustav
Fischer, Jena.
- Volksverein für das katholische Deutschland. N. Hirsh:
Waldschulen und Erholungsstätten für
Stadtkinder. 54 S. 1 M. — E. Ricking: Die
deutschen Wanderarbeitsstätten. 148 S.
2.50 M. — Dr. Fr. Schmidt: Die Universi-
täten und anderen Hochschulen in
Deutschland. 159 S. 1.20 M. — Staats-
bürger-Bibliothek. S. 21. Der Staats-
und Kommunalbeamte im Deutschen
Reich. 71 S. 40 Pf. — S. 25. Das Steuer-
wesen in Baden. 48 S. 40 Pf. Volksvereins-
wesen in Baden. 48 S. 40 Pf. — Elternabend.
Vorträge. 208 S. 1.20 M. — Staatsbürger-
bibliothek. S. 26. Das Presserecht in
Deutschland. 51 S. S. 27. Das Gerichtswesen in

- Deutschland. 71 S. S. 28. Der Deutsche im Auslande.
47 S. Preis pro Heft 40 Pf. — Volksunter-
richt. Hilfsbücher für Volksunterrichtskurse. S. 5.
Unsere Pflanzenwelt. 28 S. S. 6. Angewandtes Rech-
nen. 31 S. Preis pro Heft 30 Pf. Volksvereinsverlag
M.-Gladbach.

- Zentralstelle für soziale Literatur der Schweiz. Jahres-
bericht 1911. Zürich.

Literatur über Rechtsfragen.

- Dr. Gg. Baum. Handbuch für Gewerbe- und
Kaufmannsgerichte. Fortsetzung des Hand-
buchs für Gewerbegerichte. CXXIV und 733 S. Preis
13.50 M. Verlag von Georg Reimer, Berlin.
- Haarbeitsgesetz vom 20. Dezember 1911, erläutert von
Dr. Gust. Rehmer. 140 S. Geb. 1.80 M. Verlag
von C. S. Beck, München.

Sozialpolitische Literatur.

- Annalen für soziale Politik und Gesetzgebung. Herausge-
geben von H. Braun. 1 Bd., S. 6 enth. u. a.: Das
österreichische Erbbaurecht. Von Prof. Fr. Klein, Wien.
Der britische Kohlenstreik. Von Const. Smith, London.
Die wirtschaftliche Seite der Alkoholfrage. Von Prof.
M. Kaffowitz, Wien. Die Steuervorlage und die schwä-
cheren Schultern. Von Dr. Georg Strub, Berlin. Sozial-
Rundschau. Verlag von Jul. Springer, Berlin.
- Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. 34. Bd. 3. H.
Enthält u. a.: W. Sombart: Die Technik im Zeitalter
des Frühkapitalismus; Dr. Th. Vogelstein, Das
Ertragsgesetz der Industrie; B. Mombert, Ueber den
Rückgang der Geburten- und Sterblichkeitsraten in Deutsch-
land; Dr. E. Landauer, Die Stellung des Handels
in der modernen industriellen Entwicklung; Irma
Wolff, Die Frau als Konsumentin. Literaturanzei-
ger, Sozialpolitische Chronik. Verlag von J. C. B. Mohr
(Paul Siebeck), Tübingen.
- Dr. B. Kassel u. Dr. Fr. Siggler, Grundriss des sozia-
len Versicherungsrechts. Systematische Dar-
stellung auf Grund der R.B.D. und des Versch.-Gesetzes
für Angestellte. 484 S. 9.00 M. Verlag von Jul.
Springer, Berlin.
- Dr. Fritz Rechner. Der Organisationszwang.
Eine Untersuchung über die Kämpfe zwischen Kartellen
und Außenleitern. 395 S. Carl Heymanns Verlag,
Berlin.
- Kultur und Fortschritt. Nr. 425/8. Ein amerikanischer Er-
ziehungsstaat (Die George-junior-Republik) von H.
Herzfeld. 66 S. 1.00 M. — Nr. 429/30. Vor-
wärts in Handwerk und Gewerbe. Wege und Ziele.
Von G. Kropfer. 36 S. 50 Pf. — Nr. 431. Die
akademischen Arbeiterunterrichtskurse Deutschlands. Von
R. Kahn. 20 S. 25 Pf. Verlag von Fr. Dietrich
Gausch, Leipzig.
- Dr. Fr. Oppenheimer. Die soziale Frage und der
Sozialismus. Eine kritische Auseinandersetzung
mit der marxistischen Theorie. 188 S. 1.20 M. Ver-
lag von Gust. Fischer, Jena.
- H. Maslow. Die Theorie der Volkswirtschaft.
Einführung in die Soziologie u. polit. Oekonomie.
Deutsch von M. Nachinson. 293 S. 6.00 M. Verlag von
Arthur Nebe, Leipzig.
- E. Nothschild. Kartelle, Gewerkschaften und
Genossenschaften nach ihrem inneren Zusammen-
hang im Wirtschaftsleben. 143 S. 4.80 M. Verlag
von Jul. Springer, Berlin.

Naturwissenschaftliche Literatur.

- H. Pommer. 1. Die Geschichte der Erde. 2. Die
Weltalter. Mit 2 farb. Tafeln und 40 Abbild.
75 Pf. (Vereinspreis 50 Pf.). J. S. B. Dieb Nachf.,
Stuttgart.
- Zu freien Stunden. Der neue Halbjahrsband enth. den Roman.
Solas „Germinal“, ferner „Ein Luca dell
Robbia“ von Ces. Cartellieri und „Lin-
delin“, Märchennovelle von Jonas Lie. In
Leinen geb. 3.50 M., Halbtra. 4.00 M. Buchhandl.
Vorwärts, Berlin.